



Medienmitteilung

Sperrfrist: 15.12.2011, 9:15

20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Nr. 0350-1112-80

Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen (SILC)

Haushalte mit Kindern haben mehr Schwierigkeiten, eine unerwartete Ausgabe zu tätigen

Neuchâtel, 15.12.2011 (BFS) – **Die Existenz eines Kindes oder mehrerer Kinder sowie ein niedriger Bildungsstand belasten die finanzielle Situation der Privathaushalte. Gemäss der Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen (SILC) des Bundesamtes für Statistik (BFS) verfügte 2010 ein Viertel der Personen, die in einem Haushalt mit Kind(ern) leben, nicht über die finanziellen Reserven, eine unerwartete Ausgabe von 2000 Franken zu tätigen.**

Ungleichheiten bei der Einkommensverteilung und Risiko finanzieller Armut

2010 betrug der Median des verfügbaren jährlichen Äquivalenzeinkommens 47'567 Franken. Für die eine Hälfte der Bevölkerung liegt das verfügbare Äquivalenzeinkommen über diesem Wert, für die andere Hälfte darunter. Das verfügbare Äquivalenzeinkommen wird berechnet, indem man vom Bruttoeinkommen die Sozialversicherungsbeiträge, die Steuern, die Krankenkassenprämien für die Grundversicherung sowie die Transferzahlungen an andere Haushalte abzieht und den sich daraus ergebenden Saldo durch die Äquivalenzgrösse des Haushalts teilt.

Die Europäische Union setzt die Armutsgefährdungsschwelle bei 60 Prozent des Medians des verfügbaren Äquivalenzeinkommens an. Demnach waren im Jahr 2010 14,2 Prozent der in der Schweiz lebenden Bevölkerung, d.h. fast jede siebte Person, armutsgefährdet. Zur Veranschaulichung: Als armutsgefährdet gilt eine alleinstehende Person mit einem verfügbaren monatlichen Einkommen von weniger als 2400 Franken oder ein Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren mit weniger als 5000 Franken.

Wird die Armutsgefährdungsschwelle gemäss der OECD-Definition bei 50 Prozent des Medians des verfügbaren Äquivalenzeinkommens angesetzt, lag die erhebliche Armutsgefährdungsquote 2010 bei 7,6 Prozent. Der Wechsel von der 60- zur 50-Prozent-Schwelle reduziert die Anzahl

armutsgefährdeter Personen um fast die Hälfte. Dies zeigt, dass sich eine grosse Anzahl Personen knapp unter der Schwelle von 60 Prozent des Medians bewegt. Diese Personen wären keiner Armutsgefährdung mehr ausgesetzt, wenn sich ihr Einkommen leicht erhöhen würde.

Zu den sozialen Gruppen, die ein erhöhtes Armutsrisiko (60%-Schwelle) aufweisen, zählen Personen in Einelternfamilien (32,8%), Personen ohne nachobligatorische Ausbildung (25,1%) und Personen, die 65-jährig oder älter sind (23%), insbesondere wenn sie alleine leben (29,4%). Allerdings greifen 18,3 Prozent der ab 65-Jährigen auf ihr Vermögen zurück, um ihre laufenden Ausgaben zu decken – im Vergleich zu 7,4 Prozent der restlichen Bevölkerung. Der Rückgriff auf das eigene Vermögen bleibt jedoch im verfügbaren Äquivalenzeinkommen unberücksichtigt.

Materielle Entbehrungen

Im Jahr 2010 waren 5,8 Prozent der Schweizer Bevölkerung von materieller Entbehrung betroffen. Am häufigsten sind materielle Entbehrungen durch mangelnde finanzielle Reserven bedingt: 21,3 Prozent der Bevölkerung verfügen nicht über die nötigen Mittel, eine unerwartete Ausgabe in der Höhe von 2000 Franken zu decken. Es folgen materielle Entbehrungen bei den Wohnbedingungen: 17,3 Prozent der Bevölkerung leben in einem lärmigen Quartier, 13,6 Prozent in einem von Kriminalität belasteten Quartier und 9,8 Prozent in einem Quartier mit Umweltbelastungen. Zudem sind 9,6 Prozent der Bevölkerung nicht in der Lage, sich eine Woche pro Jahr Ferien weg von zu Hause leisten zu können.

Armutsgefährdete Personen weisen eine viermal höhere Quote materieller Entbehrung (17,1%) auf als die restliche Bevölkerung (3,9%). Sie sind auch besonders häufig von einem Mangel an finanziellen Reserven für die Tätigkeit einer unerwarteten Ausgabe (44,8% der armutsgefährdeten Personen gegenüber 17,4% der nicht armutsgefährdeten Personen) betroffen und können sich öfter keine Ferienwoche weg von zu Hause leisten (23,6% gegenüber 7,3%).

Subjektive Einschätzung der Lebensqualität

Im Jahr 2010 waren drei von vier Personen ab 16 Jahren (75,3%) mit ihrem Leben im Allgemeinen sehr zufrieden. Am zufriedensten zeigte sich die Bevölkerung im Hinblick auf Beziehungsaspekte wie das Zusammenleben, das Arbeitsklima oder persönliche Beziehungen. Mit diesen Bereichen waren über 80 Prozent der Bevölkerung ab 16 Jahren sehr zufrieden. Der geringste Zufriedenheitsgrad hingegen wurde im Zusammenhang mit der finanziellen Situation und dem Alleinleben festgestellt (53,6% respektive 59,8% bezeichneten sich als sehr zufrieden).

Die Situation von Haushalten mit Kind(ern)

In Haushalten, in denen alle Mitglieder unter 65-jährig sind, steigt das Armutsrisiko der Personen mit der Anzahl Kinder (von 7,1% für Paare ohne Kind auf 21,4% für Paare mit drei oder mehr Kindern). Der Bildungsstand und die Anzahl erwerbstätiger Personen spielen für die finanzielle Situation der Paare mit Kind(ern) eine wichtige Rolle. In dieser Kategorie waren von den Personen ohne nachobligatorische Ausbildung 54,1 Prozent armutsgefährdet. Paare mit Kind(ern), bei denen nur eine Person erwerbstätig ist, sind dreimal häufiger armutsgefährdet als solche, in denen beide Personen einer bezahlten Arbeit nachgehen (25,9% gegenüber 9,3%).

Personen in Haushalten mit Kind(ern) weisen im Vergleich zu kinderlosen, unter 65-jährigen Paaren auch häufiger einen Mangel an finanziellen Reserven für eine unerwartete Ausgabe (26,0% gegenüber 15,7%) auf und können sich weniger häufig eine Ferienwoche pro Jahr weg von zu Hause leisten (12,0% gegenüber 5,0%).

Detaillierte Ergebnisse

Die detaillierten Ergebnisse sind auf folgenden Internetseiten verfügbar.

Einkommensverteilung

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/20/03/blank/key/02/06.html>

Armutsgefährdung

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/20/03/blank/key/07/02.html>

Materielle Entbehrungen

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/20/03/blank/key/07/03.html>

Lebenszufriedenheit

<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/20/03/blank/key/09/01.html>

Die Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen (SILC)

Die Erhebung SILC (Statistics on Income and Living Conditions) ist eine europaweit koordinierte Erhebung, die in über 25 Ländern durchgeführt wird. Ziel der Erhebung ist die Untersuchung der Einkommensverteilung, der Armut, der sozialen Ausgrenzung und der Lebensbedingungen anhand vergleichbarer Indikatoren. In der Schweiz basiert die Erhebung auf einer Stichprobe von rund 7000 Haushalten mit etwas über 17'000 Personen, die mit einem Zufallsverfahren aus dem BFS-Register der privaten Telefonanschlüsse gezogen werden. Grundgesamtheit ist die ständige Wohnbevölkerung in Privathaushalten. Die an der Erhebung teilnehmenden Personen werden während vier aufeinanderfolgenden Jahren befragt. Auf diese Weise können wesentliche Veränderungen der Lebensverhältnisse einzelner Personen beschrieben und die Entwicklung der Lebensbedingungen untersucht werden.

Definitionen

Bruttoeinkommen: Das Bruttohaushaltseinkommen fasst alle Einkommen sämtlicher Mitglieder eines Privathaushalts zusammen (Einkommen aus unselbstständiger und selbstständiger Erwerbstätigkeit, Renten und Sozialtransfers, Vermögenserträge usw.). Um den finanziellen Vorteilen bei selbst genutztem Wohneigentum oder Mietobjekten, deren Mietzinsen unter dem marktüblichen Preis liegen, Rechnung zu tragen, wird zum Bruttoeinkommen der betreffenden Haushalte ein um die effektiven Wohnkosten reduzierter Betrag addiert («fiktive Miete»), der dem Nutzungswert des Objekts entspricht. Die in der Befragung SILC 2010 erhobenen Einkommensdaten beziehen sich auf das Jahr 2009.

Verfügbares Einkommen: Das verfügbare Einkommen wird berechnet, indem man vom Bruttoeinkommen die obligatorischen Ausgaben, d.h. Sozialversicherungsbeiträge, Steuern, Krankenkassenprämien für die Grundversicherung, Alimente und andere zu leistende Unterhaltsbeiträge abzieht.

Verfügbares Äquivalenzeinkommen: Das verfügbare Äquivalenzeinkommen wird anhand des verfügbaren Haushaltseinkommens unter Einbezug der Anzahl Personen im Haushalt (via «Äquivalenzgrösse des Haushalts») berechnet. Die Äquivalenzgrösse wird ermittelt, indem der ältesten Person des Haushalts das Gewicht 1,0 zugewiesen wird, jeder weiteren Person ab 14 Jahren das Gewicht 0,5, jedem Kind unter 14 Jahren das Gewicht 0,3 und die Summe der zugeordneten Werte berechnet wird. Ziel ist es, der Tatsache Rechnung zu tragen, dass beispielsweise eine vierköpfige Familie nicht viermal höhere Ausgaben hat als eine alleinlebende Person, um denselben Lebensstandard zu erreichen (Skaleneinsparungen).

Armut: Finanzielle Armut kann nach zwei geläufigen Ansätzen definiert werden: dem absoluten und dem relativen Ansatz. Die *Armutsgefährdungsquote* basiert auf einer «relativen» Schwelle: Als armutsgefährdet gelten hier Personen in Haushalten mit einem Einkommen (ohne erspartes Vermögen), das deutlich unter dem üblichen Einkommensniveau in dem betreffenden Land liegt. Armut wird somit als eine Form der Ungleichheit betrachtet: Vereinbarungsgemäss setzt die Europäische Union die Armutsgefährdungsschwelle bei 60 Prozent (OECD: 50%) des Medians des verfügbaren Äquivalenzeinkommens an. Die *Armutsquote* basiert auf einer «absoluten» Schwelle: Als arm gelten demnach Personen, die nicht über die Mittel verfügen, die für ein gesellschaftlich integriertes Leben notwendigen Güter und Dienstleistungen zu erwerben. Dieser Definitionsansatz bezieht sich somit auf das soziale Existenzminimum. Damit bildet die Armutsquote eine Grundlage für die Evaluation der Sozialpolitik. Es ist zu beachten, dass die Armutsstatistiken nach dem absoluten Ansatz zurzeit überarbeitet und im Frühling 2012 vom BFS publiziert werden.

Materielle Entbehrung: Die Quote der materiellen Entbehrung wird beschrieben als finanziell bedingter Mangel von mindestens drei von neun Elementen aus den nachfolgend geschilderten Kategorien. Diese europaweit koordinierten neun Kategorien von Entbehrungen betreffen folgende Bereiche: in der Lage sein, unerwartete Ausgaben in der Höhe von 2000 Franken zu tätigen; in der Lage sein, eine Woche Ferien pro Jahr weg von zu Hause zu finanzieren; keine Zahlungsrückstände (Hypothekenraten oder Miete, laufende Rechnungen, Ratenzahlungen für Mietkauf oder andere Darlehensrückzahlungen); in der Lage sein, jeden zweiten Tag eine fleisch- oder fischhaltige Mahlzeit (oder vegetarische Entsprechung) zu haben; in der Lage sein, die Wohnung ausreichend zu heizen; im Besitz einer Waschmaschine sein; im Besitz eines Farbfernsehers sein; im Besitz eines Telefons sein; im Besitz eines Autos sein.

Genauigkeit der Ergebnisse: Alle auf der Basis einer Stichprobe ermittelten Schätzungen sind mit einer Unsicherheit behaftet, da lediglich ein Teil der Population (Stichprobe) verwendet wurde, um ein Merkmal der Gesamtbevölkerung zu schätzen. Diese Fehlermarge kann quantifiziert werden, indem ein Vertrauensintervall berechnet wird, das umso enger ist, je genauer die Resultate sind. Mit dem Begriff des Vertrauensintervalls wird ausgedrückt, dass sich der wahre Wert der Merkmale der Gesamtpopulation mit sehr grosser (95%-iger) Wahrscheinlichkeit innerhalb des Intervalls befindet. Genauer gesagt bedeutet dies, dass im Durchschnitt 95 Prozent der berechneten Intervalle den tatsächlichen Parameterwert der Merkmale enthalten würden, wenn die Stichprobenerhebung viele Male unabhängig und unter gleichen Bedingungen durchgeführt würde. Beispiel: In der Stichprobe beträgt der Median des verfügbaren Äquivalenzeinkommens 47'567 Franken (± 791). Das bedeutet, dass das Intervall von 46'776 bis 48'358 Franken eine 95%-ige Wahrscheinlichkeit hat, den wahren Medianwert des für die Gesamtbevölkerung berechneten verfügbaren Äquivalenzeinkommens zu enthalten. Mithilfe der Vertrauensintervalle lässt sich darüber hinaus bestimmen, ob Unterschiede statistisch signifikant sind. Beispiel: 19,5 Prozent ($\pm 3,6$) der armutsgefährdeten Personen haben Zahlungsrückstände, verglichen mit 7,0 Prozent ($\pm 1,0$) der Personen, die nicht von Armut bedroht sind. Die Vertrauensintervalle für diese zwei Gruppen betragen 15,9 Prozent bis 23,1 Prozent bzw. 6,0 Prozent bis 8,0 Prozent und überschneiden sich nicht. Der beobachtete Unterschied ist somit statistisch signifikant.

Auskunft:

Dominique Aubert, BFS, Sektion Einkommen, Konsum und Lebensbedingungen,
Tel.: +41 32 71 36492

Pressestelle BFS, Tel.: +41 32 71 36013; Fax: +41 32 71 36281, E-Mail: komp@bfs.admin.ch

Publikationsbestellungen, Tel.: +41 32 71 36060, Fax: +41 32 71 36061
E-Mail: order@bfs.admin.ch

Weiterführende Informationen und Publikationen in elektronischer Form finden Sie auf der Homepage des BFS <http://www.statistik.admin.ch> > Themen > 20 - Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung

Die Medienmitteilungen des BFS können in elektronischer Form (Format pdf) abonniert werden.
Anmeldung unter <http://www.news-stat.admin.ch>

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Keiner Stelle wurde ein privilegierter Zugriff auf diese Medienmitteilung gewährt.

T1 Verteilung des verfügbaren Äquivalenzeinkommens, Armutsgefährdung, materielle Entbehrung und allgemeine Lebenszufriedenheit, nach verschiedenen soziodemografischen Merkmalen, 2010 [1]

	Anteil der Bevölkerung	Verfügbares Äquivalenzeinkommen		Armutsgefährdungsquote				Quote der materiellen Entbehrung		Anteil der Bevölkerung ab 16 Jahren mit hoher Zufriedenheit [5] in Bezug auf das Leben im Allgemeinen	
		Median [2]	+/- [3]	bei 60% des Medians	+/- [3]	bei 50% des Medians	+/- [3]	[4]	[3]		+/- [3]
Gesamtbevölkerung	100,0%	47 567	791	14,2%	1,0	7,6%	0,8	5,8%	0,8	75,3%	0,9
Altersgruppe											
0-17 Jahre	19,1%	41 171	1 085	18,0%	2,2	9,3%	1,7	8,6%	1,6	81,9%	3,8
18-64 Jahre	65,1%	51 858	1 030	11,0%	0,9	6,1%	0,7	5,7%	0,9	73,8%	1,1
18-24 Jahre	8,6%	47 247	1 853	11,8%	2,4	6,1%	1,7	7,6%	2,8	75,6%	2,9
25-49 Jahre	37,1%	50 731	1 251	11,1%	1,2	5,9%	0,9	6,6%	1,0	72,1%	1,5
50-64 Jahre	19,4%	56 228	1 403	10,3%	1,3	6,4%	1,1	3,1%	0,8	76,0%	1,7
65 Jahre und älter	15,8%	40 819	1 220	23,0%	2,2	12,0%	1,7	2,6%	0,8	80,9%	1,6
Bildungsstand (Personen ab 18 Jahren)											
Obligatorische Schule	19,6%	38 734	1 350	25,1%	2,6	14,1%	2,1	9,7%	2,1	71,7%	2,5
Sekundarstufe II	58,3%	48 987	863	11,9%	1,0	6,1%	0,7	4,5%	0,8	76,0%	1,3
Tertiärstufe	21,9%	65 880	1 651	6,5%	1,1	4,2%	0,9	2,7%	0,8	78,0%	2,0
Haushaltstyp [6] [7]											
Kinderlose Haushalte	52,7%	53 421	1 218	13,0%	1,0	7,5%	0,8	3,5%	0,6	75,3%	1,2
Einzelperson unter 65 Jahren	8,1%	52 190	1 757	13,4%	2,1	8,0%	1,7	7,5%	1,7	61,6%	3,0
Einzelperson ab 65 Jahren	5,1%	35 585	1 519	29,4%	3,5	14,9%	2,7	5,1%	1,6	75,5%	3,0
2 Erwachsene unter 65 Jahren	18,8%	64 006	1 904	7,1%	1,5	4,9%	1,2	3,4%	1,2	76,6%	2,1
2 Erwachsene, wovon mindestens 1 ab 65 Jahren	11,5%	44 591	1 607	20,7%	2,6	11,3%	2,0	1,5%	0,9	83,6%	1,9
Übrige	9,2%	56 552	2 861	6,1%	2,6	3,6%	2,1	2,1%	1,7	74,5%	3,4
Haushalte mit Kindern [8]	47,3%	43 014	1 029	15,5%	1,8	7,7%	1,4	8,2%	1,6	75,4%	1,5
Einellernfamilie mit Kind(ern)	3,2%	35 583	2 414	32,8%	6,4	19,0%	5,3	22,6%	5,8	57,2%	5,5
2 Erwachsene mit 1 Kind	10,7%	48 377	2 740	9,9%	2,8	4,6%	2,1	8,1%	3,2	76,0%	3,2
2 Erwachsene mit 2 Kindern	17,2%	44 236	1 584	14,0%	3,3	6,0%	2,1	4,8%	1,9	79,2%	2,4
2 Erwachsene mit 3 oder mehr Kindern	7,6%	37 133	1 785	21,4%	5,3	11,3%	4,2	9,7%	4,1	75,3%	4,4
Übrige	8,7%	43 883	2 052	13,9%	4,8	7,7%	3,9	8,7%	5,1	75,0%	3,1

[1] Ergebnisse aus einer Personenverteilung.

[2] Der Median teilt die Gesamtheit der Beobachtungsfälle in zwei Hälften; die eine Hälfte liegt unter dem Median, die andere darüber.

[3] Grenzen des 95%-Vertrauensintervalls.

[4] Die materielle Entbehrung entspricht der Entbehrung von mindestens 3 der 9 Kategorien.

[5] Werte im Bereich 8-10 auf einer Skala von 0 (gar nicht zufrieden) bis 10 (vollumfänglich zufrieden).

[6] Die Gruppe «übrige Haushaltstypen» ist in dieser Tabelle nicht aufgeführt, da ihre Zahl in der Stichprobe zu klein ist.

[7] Personen in einem Haushalt, der diese Merkmale aufweist.

[8] Als Kinder gelten alle Personen unter 18 Jahren sowie nichterwerbstätige Personen im Alter von 18-24 Jahren, die bei ihrem Vater und/oder ihrer Mutter leben.

() Zu wenig Beobachtungen, um das Ergebnis zu publizieren

Quelle: BFS, Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen, SILC-2010 Version 25.11.11, inkl. fiktive Miete.

T2 Anteil der von materieller Entbehrung betroffenen Bevölkerung, nach Armutsgefährdungsstatus, 2010 [1]

	Gesamtbevölkerung +/- [2]		Armutsgefährdete Bevölkerung (bei 60% des Medians) +/- [2]		Nicht Armutsgefährdete Bevölkerung (bei 60% des Medians) +/- [2]	
Quote der materiellen Entbehrung	5,8%	0,8	17,1%	3,4	3,9%	0,7
Kategorien der materiellen Entbehrung						
Nicht in der Lage sein, unerwartete Ausgaben zu tätigen	21,3%	1,3	44,8%	4,1	17,4%	1,3
Lärmiges Wohnumfeld	17,3%	1,2	22,0%	3,4	16,5%	1,2
Wohnung in einem von Kriminalität belasteten Quartier	13,6%	1,1	13,6%	2,5	13,6%	1,2
Wohnung in einem umweltbelasteten Quartier	9,8%	0,8	12,2%	2,6	9,4%	0,9
Sich keine Woche Ferien pro Jahr weg von zuhause leisten können	9,6%	0,9	23,6%	3,5	7,3%	0,9
Feuchte Wohnung	8,9%	0,9	12,7%	2,9	8,3%	0,9
Zahlungsrückstände	8,8%	1,0	19,5%	3,6	7,0%	1,0
Nicht in der Lage sein, die Wohnung ausreichend zu heizen	7,4%	0,9	12,1%	3,3	6,6%	0,9
Dunkle Wohnung	4,9%	0,7	7,5%	2,2	4,5%	0,7
Sich kein Auto leisten können	3,8%	0,6	12,8%	3,1	2,3%	0,4
Nicht in der Lage sein, jeden zweiten Tag eine fleisch- oder fischhaltige Mahlzeit (bzw. vegetarische Entsprechung) zu haben	1,6%	0,4	5,4%	2,2	0,9%	0,3
Sich keinen Computer leisten können	1,0%	0,3	3,3%	1,4	0,6%	0,2
Sich keinen Farbfernseher leisten können	0,2%	0,1	0,8%	0,6	0,1%	0,1
Sich keine Waschmaschine leisten können	0,0%	0,0	0,0%	0,0	0,0%	0,0

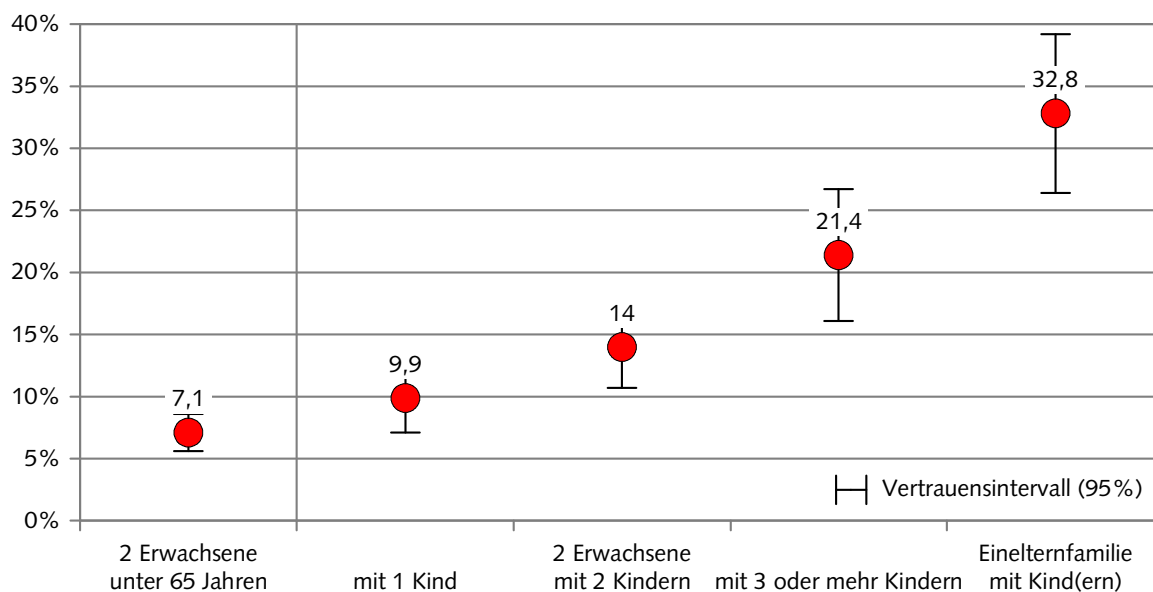
[1] Ergebnisse aus einer Personenverteilung.

[2] Grenzen des 95%-Vertrauensintervalls

Quelle: BFS, Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen, SILC-2010 Version 25.11.11, inkl. fiktive Miete

Armutsgefährdungsquote nach der Anzahl Kinder im Haushalt^[1], 2010

G 1



Quelle: Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen SILC-2010, Version 25.11.2011, inklusive fiktive Miete

© BFS

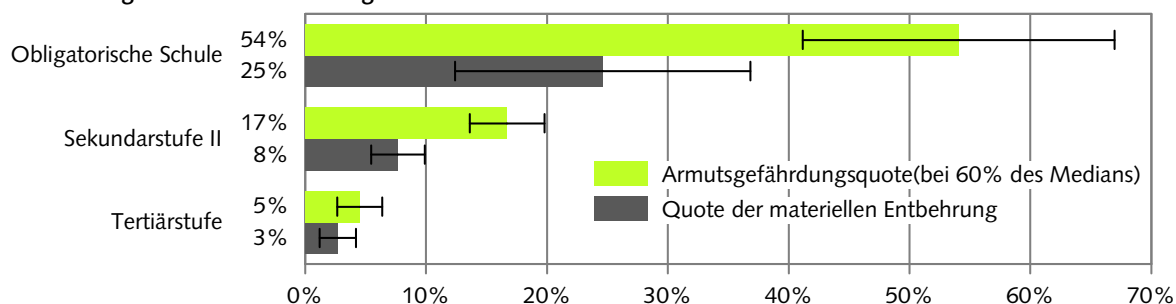
Diese Resultate beziehen sich auf die Personen, die in diesen verschiedenen Haushaltstypen leben.

[1] Als Kinder gelten alle Personen unter 18 Jahren sowie nichterwerbstätige Personen im Alter von 18-24 Jahren, die bei ihrem Vater und/oder ihrer Mutter leben.

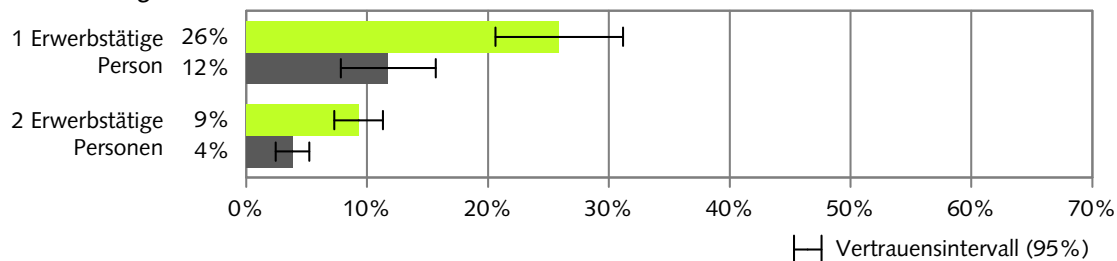
Soziale Situation der als Paar mit Kind(ern) lebenden Personen^[1], 2010

G 2

Höchste abgeschlossene Ausbildung des Haushaltes



Anzahl erwerbstätiger Personen im Haushalt



Quelle: Erhebung über die Einkommen und die Lebensbedingungen SILC-2010, Version 25.11.2011, inklusive fiktive Miete

© BFS

Diese Resultate beziehen sich auf die Personen, die in diesen verschiedenen Haushaltstypen leben.

[1] Als Kinder gelten alle Personen unter 18 Jahren sowie nichterwerbstätige Personen im Alter von 18-24 Jahren, die bei ihrem Vater und/oder ihrer Mutter leben.